

## KURZE MITTEILUNGEN.

### Eine Beobachtung über *Musculium lacustre* (O. F. MÜLLER).

Im Herbst 1937 machte ich rein zufällig eine Beobachtung, die ich den Malakozoologen nicht vorenthalten möchte. Sie gibt einen interessanten Aufschluß darüber, daß selbst der zarte Körper der kleinen Muschel *Musculium lacustre* (O. F. MÜLLER) eine unerhörte Lebensfähigkeit außerhalb des gewohnten Elementes aufweisen kann, die ich niemals vermutet hätte. Die gemachten Beobachtungen erstrecken sich auf den Zeitraum vom 22. Oktober bis 7. November 1937.

Am 22. Oktober suchte ich einen kleinen Sammelteich auf, der zu einer Leinenbleicherei in Schmiedeberg i. Rsgb. gehört. Er liegt etwa 450 m über N. N., ist ungefähr 3 m tief und hat völlig klares Wasser ohne jeden Pflanzenwuchs. Der Teich staut einen kleinen Bach, der sein Wasser ungefähr 200 m weiter oberhalb aus verschiedenen Drainagesystemen erhält. Bach und Teich enthalten Bachforellen. Als einzige Molluske lebt im feinen Grundschlamme des Teiches *M. lacustre*, in dem Steinbett des Baches vereinzelt *Ancylus fluviatilis*. Der Teich war entschlammt und der Schlamm auf eine daneben liegende Wiese geschüttet worden. Von der Schlammoberfläche las ich 7 *M. lacustre* ab, die ich daheim in Wasser legte, um sie zu reinigen. Zu meinem Erstaunen zeigten 5 davon sofort Leben und streckten Füße und Siphonen aus. Am folgenden Tage wurde ein junges Tier ausgestoßen, das ebenfalls lebte. Das war umso verwunderlicher, als der Teich bereits am 9. Oktober entschlammt worden war, wie ich durch Befragung eines daran beteiligten Arbeiters feststellte. Der Schlamm zeigte auch schon Trockenrisse. Auch unter den an den beiden folgenden Tagen gefundenen Muscheln zeigte sich die Hälfte lebend und brachte gleichfalls mehrere Junge zur Welt. So fanden sich am 24. Oktober vier Stunden nach dem Fang 4 lebende Junge vor. Am 23. Oktober hatte seit 20 Stunden ein heftiger Föhnsturm geweht, der sehr warm war und bekanntlich stark austrocknend wirkt. Er hatte z. B. die Dahlien in meinem Garten so ausgetrocknet, daß sie dasselbe schwärzliche Aussehen zeigten wie nach einem Nachtfrost. Trotzdem lebten am 29. Oktober (also 3 Wochen nach dem Schlämmen) von 17 auf der Schlammoberfläche aufgelesenen Muscheln noch 8. Am selben Tage wehte abermals ein auffallend warmer Föhn. Der Schlamm war noch mehr ausgetrocknet. Die Muscheln, die in ihrem Schlammbett vor einer Woche noch einen kleinen Wasser-

tropfen aufwiesen, waren auf der Unterseite nur noch ziemlich feucht. Und doch reagierten sie schon nach kurzer Zeit in klarem Leitungswasser und brachten sofort zahlreiche Junge zur Welt. Dagegen zeigten sie sich sehr empfindlich gegen die Verunreinigung des Wassers durch faulende, bereits abgestorbene Muscheln und gingen dann bald an Sauerstoffmangel zugrunde. Offenbar war ihre Widerstandskraft inzwischen doch sehr erlahmt.

Erst am 7. und 8. November konnte ich den Ort wieder aufsuchen. Es fanden sich nur noch wenige Muscheln, die sämtlich abgestorben und auch ziemlich ausgetrocknet waren. Die früher gesammelten Muscheln hielten sich noch längere Zeit im Aquarium. Die letzte von ihnen beobachtete ich noch lebend in der Mitte des Dezember, und Mitte April 1938 sah ich 3 junge *M. lacustre* an Wasserpflanzen herumklettern.

Es ist doch erstaunlich, daß *M. lacustre*, nur gewöhnt an ein Leben im Wasser, sich mehr als 3 Wochen und noch dazu unter so ungünstigen Bedingungen am Leben erhalten kann. Die Schale lag in einer kleinen Schlammulde fest eingebettet. Das Tröpfchen Wasser, das sich unter der Schale halten konnte, genügte offenbar, um das Atmen zu ermöglichen. Die Schalenoberseite war schutzlos den austrocknenden Einflüssen hauptsächlich des Windes ausgesetzt. Sie zeigte auch keine Spur von Feuchtigkeit. Nachtfröste traten während der Beobachtungszeit noch nicht auf. Die Aufzeichnungen der Niederschlagsmeßstelle Schmiedeberg zeigen, daß Niederschläge, die für genügende Durchfeuchtung des immer härter werdenden Schlammes hätten sorgen können, nur während der ersten Woche fielen.

<u>Tag:</u>	<u>Niederschlagsmenge:</u>	<u>Tag:</u>	<u>Niederschlagsmenge:</u>
10. 10.	12,6 mm	20. 10.	0,0 mm
11. 10.	3,9 mm	21. 10.	0,0 mm
12. 10.	0,5 mm	22. 10.	0,0 mm
13. 10.	0,1 mm	23. 10.	0,0 mm
14. 10.	1,3 mm	24. 10.	0,2 mm
15. 10.	0,3 mm	25. 10.	19,5 mm
16. 10.	3,2 mm	26. 10.	0,5 mm
17. 10.	0,0 mm	27. 10.	0,0 mm
18. 10.	1,6 mm	28. 10.	0,0 mm
19. 10.	0,0 mm	29. 10.	0,0 mm

Der starke Regenfall vom 25. 10. von 19,5 mm hat vielleicht bewirkt, daß am 29. Oktober noch so viele lebende Muscheln gefunden werden konnten. Schließlich trocknete der Schlamm aber

immer mehr aus, wobei dann alles Leben erlosch. Diese Beobachtungen zeigen, daß *M. lacustre* recht gut längere Zeit außerhalb des Wassers lebensfähig bleiben kann. Dies mag vielleicht von Bedeutung sein bei der passiven Ausbreitung der Art, z. B. durch Verschleppung am Gefieder von Wasservögeln.

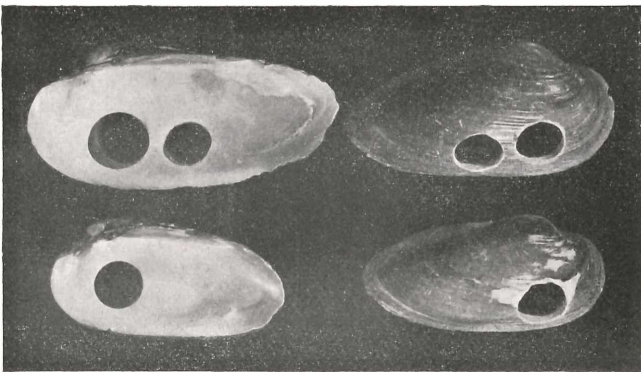
Wilhelm Vielhauer.



### Perlmutterknöpfe aus Schalen von *Unio pictorum* und *Unio crassus*.

Mit 1 Abbildung.

Im Sommer 1942 sammelte Herr Dr. HÜLSBRUCH vom botanischen Institute der Universität Köln in dem heiß umstrittenen russischen Orte Rschew *Unio*-Schalen, die als Wegeschüttung in den Gärten des Städtchens verwertet worden waren. Alle sieben freundlichst übersandten Schalen tragen ein oder zwei kreisrund herausgearbeitete Löcher von 12 oder 17 mm Durchmesser. Sechs Schalen gehören zum *Unio pictorum*, eine zum *Unio crassus crassus* (Abbildung unten links). Alle sind kräftig gebaut; die Schale oben links auf der Abbildung, die ich der Freundlichkeit des Herrn Dr. KAHRs-Essen verdanke, ist 76 mm lang und wiegt 18 g. Die Schalen sind am Lochrande  $2\frac{1}{2}$  bis 5 mm dick je nach der Lage



ferner oder nahe dem Hinterrande. Periostrakum und Wirbelskulptur sind gut erhalten, das Perlmutter des Inneren der Schalen frisch und farbenfreudig. Offenbar sind diese *Unio*-Schalen zur Herstellung von Perlmutterknöpfen verwendet worden. Wenn auch das Vorderende der Schalen ebenere Knöpfe liefern würde, so ist es doch gegenüber dem zwar stärker gewölbten, aber bedeutend dickeren Hinterende meist recht dünnchalig. Es ist unwahrschein-

lich, daß diese Unionen etwa bei Rschew der Wolga entnommen sind. Der Fluß hat hier soeben die Waldaihöhen verlassen und führt (BEHNING: Das Leben der Wolga. Stuttgart. 1928. S. 22) im Oberlaufe Wasser, das „relativ sehr weich und reich an gelösten organischen Stoffen und Huminsäuren“ ist und „eine Härte von ca. 4 bis 5 Graden“ aufweist. Erst im Mittellaufe, nach dem Einflusse der Oka und anderer Zuflüsse, wird das Wasser härter, sodaß zehnjährige bis zwölffährige Schalen noch ungestörte Wirbelskulptur aufweisen können (Abbildung oben links).

Ulrich Steusloff.

---

---

### Eine Schnecke, die nicht existiert.

K. P. OAKLEY und G. M. MORANT in ihrer Arbeit: „Ein Menschenschädel altpaläolithischen Alters von Swanscombe, Kent“, von R. GRAHMANN übersetzt im „Quartär“ (Berlin 1939) führen auf Seite 58 (ohne Autoren zu nennen) eine „*Limnaea pereger* var. *monnardi*“ an. Unter den 46 mir bekannten Varietäten und 4 (autorisierten) Formen der *Limnaea (Radix) peregra* MÜLL. ist jedoch keine var. *monnardi*. Diese kenne ich nur von *Limnaea (Radix) ampla* HARTM.; also: *Radix ampla monnardi* HARTM.

Also: Falls jene *Limnaea* wirklich die *peregra* MÜLL. ist, dann kann sie nicht die var. *monnardi* HARTM. sein; wenn sie die var. *monnardi* HARTM. ist, dann ist sie keine *Limnaea peregra* MÜLL.

Auf meine direkte Frage bekam ich vom Herrn R. GRAHMANN die freundliche Antwort, daß seine Übersetzung sich mit dem englischen Original deckt.

Wie steht es dann aber mit der Bestimmung der anderen Molluskenarten desselben Fundortes? Ohne eine fachmännische Überprüfung kann man jene wichtige Molluskenfauna nicht als sicher ansehen. Deshalb müssen auch die Bestimmungen der Knochenreste von Säugern aus derselben Terrasse revidiert werden, da diese sich noch schwerer bestimmen lassen als die Conchylien.

Jar. Petrbock.

---

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Molluskenkunde](#)

Jahr/Year: 1943

Band/Volume: [75](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [KURZE MITTEILUNGEN. 195-198](#)